

*Die rotierenden Einheiten, die zwei aus der Bundesrepublik Deutschland abziehende US-Brigaden ersetzen sollen, könnten aus den USA auch direkt zu Truppenübungsplätzen in Osteuropa oder zu Einsätzen in Afrika beordert werden.*

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 034/12 – 03.02.12

## **Rotierende US-Einheiten: Eine neue Möglichkeit, in Europa Präsenz zu zeigen**

Von John Vandiver

STARS AND STRIPES, 27.01.12

( <http://www.stripes.com/news/rotational-forces-new-way-of-doing-business-in-europe-1.166942> )

**STUTT GART, Deutschland – Die Truppenübungsplätze in Bulgarien sind jetzt leer; rotierende US-Einheiten, die im Lauf des Jahres dort eintreffen sollen, um mit den Verbündeten zu üben, werden aber veränderte Trainingsmöglichkeiten vorfinden.**

**"Wenn sie im Sommer dort auftauchen, werden wir auch Zielscheiben für sie haben," sagte Will Alston, der Chef eines Expeditionsteams der Regional Training Support Division (der Unterstützungsabteilung für ausgelagertes Training) in Grafenwöhr, Deutschland. "Wir sind jetzt bestens vorbereitet."**

**Die Erfahrung dieser aus sechs bis acht Soldaten bestehenden Teams wird immer wichtiger, weil die Army mit aus den USA nach Europa rotierenden Einheiten die beiden noch hier stationierten Brigaden ersetzen will, die das Pentagon wegen der Haushaltskürzungen abziehen wird.**

Im Rahmen der Neuorganisation der Struktur der US-Streitkräfte in Europa sollen weiterhin hier stationierte Unterstützungseinheiten dafür sorgen, dass die aus den USA nach Europa rotierenden Einheiten hier ausgebildet und trainiert werden können. Das bedeutet auch eine Herausforderung für die US-Kommandeure in Europa, die über weniger Soldaten verfügen werden und einen Weg finden müssen, mit rotierenden Einheiten ihre bisherigen Aufgaben erfüllen zu können. **Künftig werden bedeutend weniger US-Soldaten damit rechnen können, (mit ihren Familien) noch für zwei oder drei Jahre nach Deutschland verlegt zu werden.**

**Weil das Pentagon die US-Präsenz in Europa reduzieren will, werden zwei schwere Army-Brigaden entweder deaktiviert oder in die USA zurückverlegt. Es wird erwartet, dass auch einige Unterstützungseinheiten Europa verlassen werden. Nach einem von Verteidigungsminister Leon Panetta vorgelegten Plan zur Reduzierung der Verteidigungsausgaben sollen künftig mehr Aufgaben in Europa von rotierenden US-Einheiten übernommen werden.**

Lt. Gen. (Generalleutnant) Mark Hertling, der Kommandeur des US-Army in Europa / USA-REUR, hat mitgeteilt, dass die Truppenübungsplätze in Grafenwöhr und Hohenfels auch in Zukunft eine Schlüsselrolle bei der Ausbildung (rotierender) US-Einheiten spielen sollen.

**Es werde zwar darüber gesprochen, künftig auch ganze Brigaden zum Training aus den USA ins Ausland rotieren zu lassen, zunächst wolle man aber mit kleineren Einheiten starten, erklärte Hertling.**

**"Wir werden mit kleineren Einheiten bis zu Bataillonen beginnen,"** erklärte Hertling, kurz nachdem Panetta Anfang Januar die Entscheidung bekannt gegeben hatte, dass zwei Brigaden aus Europa abgezogen werden.

Nach USAREUR-Angaben müssen aber noch die Details des Rotationsverfahrens ausgearbeitet werden.

**Nicht nur USAREUR erstellt Pläne für Rotationseinsätze in Europa.**

**Auch Kommandeure des Marine Corps (der US-Marineinfanterie) lassen in Kostenanalysen ermitteln, wie sich rotierende Einheiten möglichst effizient einsetzen lassen.** Dabei geht es vor allem darum, welches Verhältnis zwischen aktiven Marineinfanteristen und Reservisten am kostengünstigsten ist; Lt. Gen. Dennis Hejlik (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Dennis\\_J.\\_Hejlik](http://de.wikipedia.org/wiki/Dennis_J._Hejlik) ), der alle Marineinfanteristen – auch die in Europa – kommandiert, hält die Entsendung von Reservisten für zu teuer.

"Wir müssen sorgfältig darauf achten, dass wir unsere Haushaltsmittel nicht überziehen," meinte Hejlik. "Deshalb untersuchen wir gerade, wie wir Kosten einsparen können."

Anders als aktive Marineinfanteristen, die auch dann bezahlt werden müssen, wenn sie nicht in Europa eingesetzt werden, kostet die Einberufung von Reservisten für Rotationseinsätze zusätzliches Geld.

**Unabhängig davon, ob aktive Soldaten oder Reservisten an Rotationseinsätzen teilnehmen, sie sollten nicht erwarten, dass solche Einsätze immer nach dem gleichen Schema abgewickelt werden. Nach Aussagen militärischer Offizieller können Rotationseinsätze nur ein paar Wochen oder mehrere Monate dauern. Es kann sein, dass nur ein einzelner Zug, eine Kompanie oder ein ganzes Bataillon zum Üben entsandt wird. Die Rotationseinsätze können in Deutschland, Rumänien oder sogar in Afrika stattfinden.**

**"Rotationseinsätze sind variabel, flexibel und können an die jeweiligen Erfordernisse angepasst werden,"** erläuterte Lt. Gen. John Paxton, der Kommandeur des für Afrika zuständigen II. Expeditionskorps der Marineinfanterie. **"Wir können die rotierenden Soldaten mit Flugzeugen oder Schiffen transportieren und die Größe der Einheiten variieren. Rotationseinsätze können an ganz unterschiedlichen Orten mit ganz unterschiedlichen Aufträgen stattfinden."**

Das Rotationsmodell habe aber auch Grenzen, meinte Paxton.

**Das Hauptquartier für die in Afrika eingesetzten Einheiten des Marine Corps, das bei Stuttgart liegt (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/United\\_States\\_Marine\\_Corps\\_Forces\\_Europe](http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Marine_Corps_Forces_Europe) ) und eine rotierende Sondereinheit nach Italien entsandt habe, benötige für Einsätze in Afrika zusätzliche Lufttransportkapazitäten und logistische Unterstützung.**

"Sie brauchen ein Befehlszentrum und eine logistische Infrastruktur in Europa oder in Afrika," erklärte Paxton. "Darum müssen sich das Verteidigungsministerium und das Außenministerium (der USA) noch kümmern."

"Sie brauchen Transportmöglichkeiten vor Ort, um schnell zu abgelegenen Einsatzorten kommen zu können; dazu werden Transportflugzeuge oder Transporthubschrauber benötigt, und die müssen auch gewartet werden," fügte Paxton hinzu.

**Panetta erklärte, das Rotationsmodell könne sogar dazu führen, dass die Verbündeten jetzt mehr US-Soldaten zu sehen bekämen, weil die beiden aus Europa abziehenden Brigaden im letzten Jahrzehnt die meiste Zeit in Afghanistan und im Irak verbracht hätten.**

**Häufige Rotationseinsätze bedeuten auch eine häufige Trennung der Familien. Nach Meinung von Kommandeuren der US-Marineinfanterie wird das neue Konzept von Offiziers- und Mannschaftsdienstgraden aber nicht als unzumutbar empfunden.**

"Man schließt sich nicht der Marineinfanterie oder einer anderen Waffengattung an, um in der Heimatgarnison herumzusitzen," sagte Hejlik; dass sich 350 Marineinfanteristen freiwillig für den kommenden fünfmonatigen Rotationseinsatz in der Region um das Schwarze Meer gemeldet hätten, zeige das Interesse der Soldaten an einem Training in Europa. (Weitere Informationen dazu sind aufzurufen unter [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_11/LP24411\\_221211.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP24411_221211.pdf) .)

Wenn der Truppenabzug in Afghanistan beginne, bräuchten die Marineinfanteristen ohnehin andere Aufgaben, gab Paxton zu bedenken.

**"Da wir die gesamten Streitkräfte umstrukturieren, möchten die im Dienst verbleibenden Soldaten doch auch einmal zeigen, was sie drauf haben," ergänzte Paxton. "Sie wollen nicht in North Carolina oder Kalifornien versauern. Sie wollen nach Afrika oder ans Schwarze Meer und etwas Handfestes tun."**

Für USAREUR war das letzte Jahrzehnt bereits durch einen stetigen Truppenabbau gekennzeichnet.

Nach Aussage des USAREUR-Kommandeurs hat die Zusammenarbeit mit den Verbündeten darunter aber nicht gelitten.

"Wir konnten unsere partnerschaftlichen Beziehungen sogar beträchtlich ausbauen," beteuerte Hertling.

Das in Grafenwöhr stationierte USAREUR-Unterstützungsteam für ausgelagertes Training ist eine der Einheiten, die Rotationseinsätze in Europa erst möglich machen.

**Wenn Marineinfanteristen im Lauf des Sommers in Osteuropa ausschwärmen, werden sie Einrichtungen benutzen, die Alston und sein Team aus Grafenwöhr für sie ausgebaut haben.**

**Alston und seine Leute können in weniger als zwei Wochen auf Truppenübungsplätzen – zum Beispiel in Bulgarien – Dorfattrappen und Schießstände errichten, damit die US-Marineinfanteristen dort die Truppen der Verbündeten in der Bekämpfung von Aufständischen ausbilden und auf friedenserhaltende Einsätze in Afghanistan vorbereiten können.**

**"Wir kommen einer Nachbildung der Einrichtungen in Grafenwöhr und Hohenfels ziemlich nahe," erklärte Alston. "Ich denke, diese für unsere Zwecke umgerüsteten Truppenübungsplätze (in Osteuropa) werden uns noch gute Dienste leisten."**

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

## **Unser Kommentar**

*Es werden also nicht nur die beiden Kampfbrigaden aus Grafenwöhr / Schweinfurt und Baumholder abziehen, sondern auch bisher nicht genannte Unterstützungseinheiten, die dann ebenfalls nicht mehr gebraucht werden.*

*Wenn die US-Streitkräfte bereits Truppenübungsplätze in Bulgarien und Rumänien für ihre Bedürfnisse herrichten lassen, könnte durchaus der Fall eintreten, dass die US-Truppenübungsplätze in Grafenwöhr, Vilseck und Hohenfels in Bayern und im rheinland-pfälzischen Baumholder in absehbarer Zeit überhaupt nicht mehr gebraucht werden.*

*Das Spezial-Team, das die Rotationseinsätze in Osteuropa vorbereitet, besteht aus noch nicht einmal zehn US-Soldaten. Da zur Vorbereitung von Rotationseinsätzen in Bayern oder Rheinland-Pfalz auch nicht mehr US-Soldaten gebraucht würden, ist auch deshalb mit dem Abzug weiterer US-Einheiten aus der Bundesrepublik zu rechnen.*

*Die einheimischen Politiker aus den Bundesländern und Kommunen, in denen noch US-Einheiten stationiert sind, sollten sich deshalb ihre geplanten Reisen nach Washington sparen und das Geld, das sie vielleicht investieren wollen, um US-Garnisonen zu erhalten, lieber in Projekte stecken, in denen freigesetzte einheimische Zivilbeschäftigte arbeiten können, wenn ihre US-Arbeitgeber abgezogen sind.*

*Erfahrungen in Kommunen, in denen bereits US-Einrichtungen aufgegeben wurden, belegen, dass durch sinnvolle Konversionsprojekte viel mehr und viel besser bezahlte Arbeitsplätze geschaffen werden konnten, als das US-Militär jemals zu bieten hatte. Auch deshalb ist der Abzug jeder weiteren US-Einheit aus unserem Land ein Grund zu großer Freude und keinesfalls ein Anlass zum Jammern.*



### **Rotational forces: New way of doing business in Europe**

By John Vandiver

Published: January 27, 2012

STUTT GART, Germany — The ranges in Bulgaria are now empty, but when U.S. forces rotate through later this year to work with allies, those vacant training grounds will be transformed.

“When we show up this summer, we’ll have the targets for them,” said Will Alston, chief of the Regional Training Support Division-Expeditionary team in Grafenwöhr, Germany. “We’ve got it down to a science now.”

The expertise of these six-to-eight man teams will be crucial as the Army begins a system of rotating soldiers in from the United States, to replace the two Europe-based brigades that are being drawn down as part of the Pentagon’s budget cuts.

For the military, reorganizing the force structure in Europe will mean a new way of doing business for some U.S.-based troops while maintaining Europe-based support units that make rotational training possible. It also will pose challenges for commanders, who will

have to do more with less and find new ways to use rotational forces to accomplish the mission. Meanwhile, U.S. soldiers can likely expect fewer two- and three-year assignments in Germany.

As part of the Pentagon's plan for reducing its footprint in Europe, it will either inactivate two Army heavy brigades, or reposition them in the United States. Some support units also are expected to leave Europe as part of that plan. Defense Secretary Leon Panetta says more of the military mission in Europe will be executed by rotational forces under the plan outlined in a preview of new Defense Department budget projections.

Lt. Gen. Mark Hertling, commander of U.S. Army Europe, says Army training facilities in Grafenwöhr and Hohenfels will be a key part of that effort and will serve as a destination for U.S. units.

While there is talk of regionally aligned brigades to operate on rotational missions overseas, the plan in the near term will be more modest in scope, according to Hertling.

"What we'll see earlier is smaller units, battalions," said Hertling shortly after Panetta announced in early January the decision to remove two brigades from Europe.

However, the mechanics of the rotational deployments are still being worked out, according to USAREUR.

USAREUR isn't alone as it develops plans to carry out a more rotational-focused mission in Europe.

In the case of the Marines, commanders are in the midst of conducting a cost analysis aimed at determining the most efficient way to deploy rotational forces. In particular, the Corps needs to find the right balance of active duty Marines versus Reservists, who cost more to deploy, according to Lt. Gen. Dennis Hejlik, commander of Marine Forces Europe and Marine Forces Command.

"We have to be very careful that we are not over-extending our resources," Hejlik said. "That's what we're working on. We're taking a hard look at that: What's the difference in cost?"

Unlike active duty troops, who are paid regardless of whether they are deployed to Europe, activating reservists adds more troops to the overall payroll.

Regardless of whether they are active duty troops or reservists, servicemembers who will be taking part in these missions should not expect a one-size-fits-all approach for their deployments to training grounds across the region, according to military officials. Missions could be for a few weeks or months. Servicemembers could be deployed in squads, companies or battalions. The missions could take them to Germany or Romania, or even Africa.

"They're scalable. They're flexible. They're adaptable," said Lt. Gen. John Paxton, commander of Marine Forces Africa and the Corps' II Marine Expeditionary Force. "Whether they fly over, or are aboard a ship, we can tailor the size of that force. It can be small as a team, as intermediate as a company, and maybe as big as a battalion. They can be deployed multiple places and be employed in multiple mission sets."

Still, the rotational model has some limits, Paxton said.

In the case of the Marine Forces Africa, which is headquartered in Stuttgart and maintains a rotational task force of Marines in Italy to execute the Africa mission, additional air and logistical support will eventually be required, he said.

“You need some type of hub and spoke, and you may need some kind of base infrastructure in Europe or in Africa,” Paxton said. “This is for the departments of Defense and State to work out.”

“You need intra-theater lift. You need to be able to get them out to remote places, whether its fixed wing or rotary wing, and then you need to sustain them,” Paxton added.

Even with a rotational approach, Panetta said, allies could soon see more engagement with their U.S. counterparts, given that Europe-based brigades have spent so much time in Iraq and Afghanistan this past decade.

But frequent training deployments will mean time away from family. However, Marine commanders say the concept isn’t viewed as a hardship by rank and file troops.

“You don’t join the Marine Corps, or any of the services, to sit in garrison,” said Hejlik, who said 350 Marines volunteered for the upcoming five-month training mission in the Black Sea region as evidence that troops are seeking out opportunities to train in Europe.

As troop levels drop in Afghanistan, Marines will be looking for other missions, Paxton added.

“As we look to restructure all the forces, the ones who want to stay want to capitalize on what they’ve learned,” Paxton said. “They don’t want to sit in North Carolina or California. They want to go to Africa, the Black Sea. They’re looking to do something tangible.”

For USAREUR, the past decade has already been marked by a shrinking footprint.

Yet during that time, cooperation with allies hasn’t suffered, according to the USAREUR commander.

“We have advanced considerably in our partnering abilities,” Hertling said.

USAREUR’s expeditionary training support team, based out of Grafenwöhr, is one of the units that has made it possible for other services to rotate through Europe.

As Marines fan out across eastern Europe later this summer, they’ll be using facilities built by Alston and his team from Grafenwöhr.

In less than two weeks, Alston’s crews can sweep through bases in places such as Bulgaria to erect mock villages for counterinsurgency training, build firing ranges and prepare allies for peacekeeping missions or the war in Afghanistan.

“We come pretty close to replicating” the facilities in Grafenwöhr and Hohenfels, Alston said. “I think it’s a good service and there is a lot of use for it.”

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**